

# Dokumentation

## des 2. Workshops im Rahmen des Projektes

### „Impulse für's Kreativquartier Südliche Friedrichstadt“

am 21. Oktober 2010, 17:00-20:30 Uhr, FORUM Factory / Besselstraße 14 / 10969 Berlin

#### TOP I: Begrüßung

**Dr. Peter Beckers** (Stellvertretender Bezirksbürgermeister und Bezirksstadtrat für Wirtschaft, **Schirmherr** des Projektes Kreativquartier) hob die Bedeutung eines kontinuierlichen Prozesses zur Entwicklung des Kreativwirtschaftsstandortes hervor. Nachdem mittlerweile für den das Blumengroßmarktareal ein Konzeptverfahren geplant sei, gelte es nun für die weitere Entwicklung einen entsprechenden Planungsrahmen zu formulieren.

**Dr. Helmut Riethmüller** (Vorstand FORUM Berufsbildung, **Gastgeber**) war hoch erfreut, die Kreativakteure der Südlichen Friedrichstadt in der neuen *FORUM Factory*, in der gerade eine Ausstellung des Galerienlahrgangs von *FORUM Berufsbildung* gezeigt wurde, begrüßen zu können. Mit der Schaffung der *FORUM Factory*, als Kulturraum, wolle *FORUM Berufsbildung* ein Zeichen setzen, dass sich die Südliche Friedrichstadt weiter entwickle und für das geplante Kunst- und Kreativquartiers am Blumengroßmarkt (KuKQ) das richtige Umfeld bestehe.

#### TOP II: Vorstellungsrunde

Aufgrund der vielen Teilnehmer wurde auf eine Vorstellungsrunde verzichtet. Eine per Handzeichen durchgeführte Umfrage ergab folgende Verteilung der Teilnehmer über die verschiedenen Branchen und Arbeitsbereiche:

Branche	Teilnehmer
Galerien	3
Künstler	2
Kulturmanagement	4
Kultureinrichtungen	1
Theater	1
Architektur	4
Stadtentwicklung	6
Wohnungswirtschaft	2
Bildung	3
Politik	2
Anwohner	3
Mode / Design	2
Werbung	2
Wissenschaft	3



## **TOP III: Präsentation des „Leitbildes Kulturwirtschaft, Medien, Bildung Südliche Friedrichstadt/Kreuzberg Nord West“**

**Florian Schmidt** (Leiter des Projektbüro Kreativquartier Südliche Friedrichstadt) präsentierte das Leitbild. Das Leitbild beschreibt die Handlungsfelder zur langfristigen Profilierung der Kreativquartier Südliche Friedrichstadt.

### **Die Wichtigsten Ziele des Leitbildes sind:**

1. Schaffung eines **Standortmanagements** zur Entwicklung des Kreativquartiers mit Fokus auf drei Bereiche:

- **Aktivierung von Flächen** (Öffentlicher Raum, Bestand, Bauflächen) für kreativwirtschaftliche und kulturelle Projekte
- **Quartiersmarketing** zur Bekanntmachung des Standortes
- Ausbau und Festigung der **Standortgemeinschaft** zur Umsetzung gemeinsamer Projekte und als Ansprechpartner für Verwaltung und weitere Partner



2. Die **Berücksichtigung städtebaulicher und zivilgesellschaftlicher Ansätze** als begleitende Maßnahmen zum Standortmanagement. Wichtigster städtebaulicher Anker ist die Entwicklung des Blumengroßmarktareals als Kunst- Kreativquartier (KuKQ). Zur zivilgesellschaftlichen Verankerung bedarf sowohl effektiver Kommunikationsstrukturen (z.B. eines Forums Südliche Friedrichstadt) wie auch kreativer Angebote an die bildungsfernen Haushalte im Quartier.

3. Die **Profilierung der Achse Mehringplatz - KuKQ am Blumengroßmarkt - Moritzplatz (M-K-M)** als zusammenhängender Kreativcluster.

4. Etablierung einer kooperativen **Strategiekultur** und breiten Vernetzung aller lokalen Entwicklungsakteure z.B. in einem „Forum Südliche Friedrichstadt“.

5. Die **Entwicklung und Vernetzung Öffentlicher Räume**, auch als Schlüsselthema für die Kooperation verschiedener Fachkompetenzen der Kreativwirtschaft im Quartier.

> [LINK](#) zur Visualisierung Leitbild

## **TOP IV: Bildung von Arbeitsgruppen**

### **AG Kunst- und Kreativquartier am ehem. Blumengroßmarkt (KuKQ)**

**Dr. Franz Schulz** (Bürgermeister von Friedrichshain-Kreuzberg) erläuterte den **B-Plan** und den **Wettbewerb zu den Freiflächen** um den Blumengroßmarkt. Der sich in Aufstellung befindliche B-Plan sei ausreichend flexibel um verschiedene Baukubaturen und Nutzungen zu realisieren. Detaillierte Nutzungen können jedoch im B-Plan nicht festgeschrieben werden. Dies müsse über "[Städtebauliche Verträge](#)" geschehen.

Die Planungen zur **Durchführung einer großen öffentlichen Planungswerkstatt** wurden vorgestellt. Mit der Planungswerkstatt soll das KuKQ-Konzept präzisiert werden und Vorschläge für die Entwicklungsstrategie entwickelt werden. Auf Basis dieser Präzisierungen und Vorschläge solle dann von der „Arbeitsgruppe Neubau am Blumengroßmarkt“ das **Konzeptverfahren** für Vergabe der Liegenschaften ausgestaltet werden.

#### **HINTERGRUNDINFORMATION zur PLANUNGSWERKSTATT:**

Nachdem sich das sog. [Baukollegium](#) unter **Senatsbaudirektorin Regula Lüscher** im August 2010 vermittelnd eingeschaltet hatte, wurde für die Vergabe der Liegenschaften am Blumengroßmarkt (ca. 13.000 qm) ein Konzeptverfahren festgelegt, ähnlich wie es zur Zeit bei der Eisenbahnhalle in Kreuzberg durchgeführt wird. Dabei ist nicht der Preis ausschlaggebend sondern das **beste Konzept der Käufer entscheidet über die Vergabe der Liegenschaften**.

Als Steuerungsgruppe wurde die **AG Neubau am Blumengroßmarkt** eingerichtet, der das Netzwerk Kulturwirtschaft, Medien, Bildung Südliche Friedrichstadt vertreten durch Dr. Helmut Riethmüller und das Projektbüro Kreativquartier vertreten durch Florian Schmidt angehören. Weitere Vertreter entsenden der Liegenschaftsfonds und die Senatsverwaltungen für Stadtentwicklung und Wirtschaft. Ebenfalls ist Wirtschaftsstadtrat und stellvertretender Bürgermeister Dr. Peter Beckers Mitglied der Arbeitsgruppe. Vorsitzender der Arbeitsgruppe ist Bezirksbürgermeister Dr. Franz Schulz.

Bei der ersten Sitzung der Arbeitsgruppe wurde das Projektbüro Kreativquartier beauftragt im Rahmen eines Workshopverfahrens Nutzungskriterien und begleitende Maßnahmen für die Ausschreibung der Liegenschaften zu entwickeln.

Ebenfalls dient die Planungswerkstatt der **Bekanntmachung des Projektes** im Quartier und Berlinweit, wie auch der **Aktivierung potentieller Nutzer und Investoren**. Es ist geplant eine intensive Öffentlichkeitsarbeit durchzuführen.

Mit der Planungswerkstatt soll die Zusammensetzung der Nutzungen im KuKQ, sowie räumliche und architektonische Atmosphären definiert werden. Konkrete Bauvolumen sollten sich aus dem weiteren Vergabeverfahren ergeben, insbesondere wenn konkrete Bauvorhaben bekannt sind. Die Vielschichtigkeit des KuKQ's sollte nicht durch Vorgaben beschränkt werden. Eine Qualitätssicherung der Architektursprache des KuKQ könne durch Wettbewerbe vorgenommen werden.

#### **Folgende Empfehlungen zur Entwicklung des KuKQ wurden erarbeitet:**

- Als wichtigstes Ziel des KuKQ wurde die **Belegung des Quartiers** und die **Öffnung des Areals zur Friedrichstraße** hervorgehoben.
- Die **'abendliche Leere'** an der Friedrichstraße muss überwunden werden. Dazu bedarf es

publikumsintensiver Nutzungen im Bereich Kultur und Gastronomie mit Abendveranstaltungen etc.

- Es sollte geprüft werden in wie weit eine bevorzugte Vergabe an **Baugruppen** sinnvoll ist und wie **künstlerische/kreativwirtschaftliche Ansätze** angesiedelt werden können.
- Das Nutzungsspektrum sollte gezielt spezifiziert werden und die Vergabe der Liegenschaften über ein **Festpreisverfahren** durchgesetzt werden.
- Bis zur Umsetzung des Workshops sollte die Frage des Vergabeverfahrens weiter bearbeitet werden, um das vom Liegenschaftsfonds favorisierte **Maximalverwertungsszenario abzuwenden**. Der Liegenschaftsfonds verfolgt weiterhin eine Strategie der Meistvermarktung unter Verwendung von Visualisierungen des **Büros Daniel Libeskind** (geschehen u.a. auf der Immobilienmesse Expo Real in München, im September 2010). Diese Visualisierungen sehen Loftwohnungen entlang des Blumengroßmarktes vor und scheinen ausschließlich einer Meistverwertung dienlich zu sein. Es wurde gemutmaßt, dass das Jüdische Museum von diesem Vorgehen nicht begeistert ist, es sich kein „Libeskindquartier“ wünsche, sondern vielmehr das Signet der Libeskindarchitektur gerne als Alleistellungsmerkmal beibehalten wolle.
- Der "**Bebauungszwang**" seitens des Liegenschaftsfonds sollte in einen "**Zwischennutzungsdruck**" kanalisiert werden. Durch Zwischennutzungen z.B. kultureller und kreativwirtschaftlicher Art kann der Standort attraktiv gemacht werden und für Investoren und zukünftige Nutzer die im Sinne des KuKQ-Konzeptes aktiviert werden.
- Eine **Torsituation als Eingang zum KuKQ** an der Ecke Friedrichstraße/Besselstraße wäre wünschenswert. Diese wurde bereits mit dem Projekt „KuK Station“ konzipiert und kann weiter entwickelt werden.
- Der **Grünstreifen** vor der *FORUM Factory* (nördlich der Besselstraße) könnte gestaltet werden. Die direkten Anrainer *FORUM Berufsbildung* und die *Anthroposophische Gesellschaft* haben Interesse an einer Patenschaft für die Flächen.
- Ein Vertreter der **Ärztammer Berlin** erläuterte, dass die Ärztekammer mit hoher Wahrscheinlichkeit im weiteren Verlauf des Planungsprozesses Bedarf nach Erweiterungsflächen auf dem südlichen Baufeld anmelden wird. Eine frühzeitige Einbettung solcher Erweiterungspläne ins KuKQ-Konzept seinen wünschenswert.

### Für das Umfeld des Blumengroßmarktes wurden folgende Empfehlungen entwickelt:

- Die **Schwerpunkträume Moritzplatz, KuKQ am Blumengroßmarkt und Mehringplatz** sollten über die Entwicklung des öffentlicher Räume vernetzt werden. Die Idee des "**goldenes Dreiecks**", entwickelt in einem Strategieworkshop im Jahre 2009, bietet Anknüpfungspunkte.
- In dem Gebiet leben über 70 Kulturen. Es sollten Strategien für Interkulturalität und Interreligiösität entwickelt werden. Es steht die Frage im Raum wie das Quartier als "Heimat" für verschiedene Kulturen profiliert werden kann. Es gilt, die extreme soziale Kontraste und Widersprüche im Quartier zu überwinden.



- Das Problem der Verdrängung von Haushalten durch extreme Mietsteigerungen, insbesondere in den IBA- Bauten, muss thematisiert werden. Das Quartier dar nicht in eine harte Aufwertungsspirale geraten.
- Am Mehringplatz bedarf es einer Neuausrichtung der Preis- und Belegungspolitik.

## AG Netzwerkausbau und Standortmanagement 2011-2013

Zur Weiterführung der Vernetzung und des Kultur- und Kreativstandortes wurden folgende Fragen diskutiert und Empfehlungen erarbeitet:

### Fragen:

- Welcher Bedarf an **Gewerberaumvermittlung** besteht auf Quartiersebene? Kann ein Schwarzes Brett z.B. auf der Kreativquartier-Homepage eine Ergänzung zur Bezirksweiten Gewerberaumvermittlung sein?
- Wie kann der **Öffentliche Raum** gestaltet werden um Anschluss an die Nördliche Friedrichstraße zu gewinnen?
- Welcher **Organisations- und Kommunikationsstruktur** bedarf es um langfristig Vernetzung und gemeinsame Aktivitäten aufrecht zu erhalten?



### Empfehlungen:

- Für die Unternehmen vor Ort müssen Serviceangebote (Vermarktung, Vernetzung, Gewerberaum) entwickelt werden, welche auf die Spezifika der Südlichen Friedrichstadt fokussieren. Synergien mit bereits bestehenden Serviceangeboten z.B. der [Kreativagentur FX](#) sollten gesucht werden. Eine Doppelung von Angeboten muss verhindert werden.
- Die **Gestaltung öffentlicher Räume** könnte eine zentrale Gemeinschaftsaufgabe des Netzwerkes sein.
- Die Netzwerkarbeit sollte weiterhin auf persönlicher Ebene erfolgen. Es bedarf **regelmäßiger Treffen** und Kommunikationsstrukturen.
- Zur Aufrechterhaltung der Aktivitäten gilt es **zwei Organisationsebenen** zu schaffen:
  1. **Trägerschaft** (formale Ebene, z.B. Verein)
  2. **Durchführungs- und Ablaufstruktur** (inhaltliche Ebene, z.B. Geschäftsführung / Projektbüro)

## TOP V Schlussrunde: Absprache der nächsten Schritte

Es bestand Einigkeit darüber, dass die Netzwerkstrukturen nach zwei Jahren Vernetzung nun eine gewisse Reife erreicht haben und ein großes Interesse an der Weiterführung des Ansatzes besteht.

### Als zeitnah zu bearbeitende Aufgaben wurden bestimmt:

- die Weiterführung der **Vernetzungstreffen**
- der Aufbau eines **Standortmanagements** Kreativquartier Südliche Friedrichstadt
- die **Strukturierung einer Trägerschaft** (formale Ebene) und eine **Durchführungs- und Ablaufstruktur** (inhaltliche Ebene) zur Weiterführung von Vernetzung und Standortprofilierung

- die Durchführung des **Workshops zum Blumengroßmarkt**

**Dr. Peter Beckers** hob hervor, dass die Weiterführung des Entwicklungsansatzes zum Kreativquartier Südliche Friedrichstadt "auf dem Weg" sei.

**Als nächste Schritte wurden beschlossen:**

- Das Verfassen eines Netzwerk-Schreibens an Senatsverwaltung, in welchem das Netzwerk zum Ausdruck bringt, dass mit dem derzeitig vorgesehene Preisfindungsverfahren dem Ziel eines Kunst- und Kreativquartier nicht gedient ist, wie es das Baukollegium unter Senatsbaudirektorin Regula Lüscher beschlossen hat.
- Darüber hinaus sollten Einzelpersonen im Wirtschaftsausschuss der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) von Friedrichshain-Kreuzberg angeschrieben und um Unterstützung gebeten werden.
- Die Kommunikation des Netzwerkes läuft in Zukunft unter dem Namen „Netzwerk Kulturwirtschaft, Medien, Bildung Südliche Friedrichstadt“. Ein Layout für Briefe wird entwickelt.